

## **„Wir hoffen, dass wir bald bei dir sind...“ – Erinnerungen an die „Kindertransporte“ aus dem Deutschen Reich vor 80 Jahren**

So lautet der Titel einer Ausstellung im Stadtmuseum Hofgeismar, die an die Kindertransporte aus dem Deutschen Reich und den besetzten Gebieten vor 80 Jahren erinnert. Es ist ein Satz aus dem Kinderbuch „In Meiner Tasche“. Dorrith Sim, geb. Oppenheim, aus Kassel beschreibt darin die Geschichte ihrer eigenen Flucht als sieben-jähriges jüdisches Kind. Sie war eines von 10.000 geretteten Kindern, die im Rahmen einer beispiellosen Rettungsaktion in England aufgenommen wurden.

Der innigste Wunsch von Hans und Trude Oppenheim aus Kassel, bald wieder bei ihrer kleinen Tochter zu sein, erscheint wie eine Beschwörungsformel, bedenkt man ihre Situation als Juden im Oktober 1939 im Deutschen Reich. Nach den Verfolgungen und der Bedrohung seit 1933 und besonders unter dem Eindruck der Novemberpogrome in Kassel hatten sie im Sommer 1939 schweren Herzens entschieden, ihr einziges Kind fortzugeben und ins sichere Ausland bringen zu lassen.

Mit dem Ausbruch des Krieges im September 1939 war es aussichtslos für die Oppenheims, noch aus Deutschland herauszukommen. Dorrith sollte ihre Eltern nie wiedersehen, sie wurden am 12. Oktober 1944 in Auschwitz ermordet. Insgesamt wurden 18.000 Kinder nach England, in die USA, die Schweiz, nach Holland, Schweden, Australien oder Palästina in Sicherheit gebracht. 1,5 Millionen Kinder waren unter den Opfern des Holocaust.

Die Hofgeismarer Ausstellung dokumentiert im Besonderen die Rettung jüdischer Kinder nach England. Sie zeigt, wie es unzählige Helfer möglich machten, innerhalb weniger Monate 10.000 Kinder aus Deutschland und den besetzten Gebieten herauszuholen und in England und Schottland in Familien oder Heimen unterzubringen. Die britische „Willkommenskultur“, wie man sie heute nennen würde, die Organisation, die Helfer, die Transporte aus der Sicht der Eltern und der Kinder selbst werden konkretisiert am Beispiel der Lebensgeschichten von Dorrith Sim aus Kassel und den beiden Hofgeismarer Jungen Erwin Goldschmidt und Hans Alfred Mathias. Ihr Weg heraus aus dem Deutschen Reich und das Schicksal ihrer Familien sind Thema der Ausstellung, aber auch ihr individueller Weg, mit den prägenden Kindheitserlebnissen von Ausgrenzung und Verfolgung fertig zu werden, vor allem aber – wie bei den meisten der geretteten Kinder – mit der Tatsache der Ermordung ihrer Eltern.

Für dieses Ausstellungsprojekt hatten sich Schülerinnen und Schüler von zehn Grundschulklassen aus Kassel, Hofgeismar und Trendelburg unter der Anleitung des museumspädagogischen Teams von Julia Drinnenberg im Stadtmuseum intensiv auf der Grundlage des Buches „In Meiner Tasche“ mit den Themen Ausgrenzung, Verfolgung, Trennung und Flucht beschäftigt. In einem zweiten Schritt las jede Klasse eine von zehn lustigen Kindergeschichten um „Tante Aggie“, die die spätere Autorin Dorrith Sim für Kinder geschrieben hat und gestaltete sie zu illustrierten Büchern. Dass Dorrith Sim solche lustigen Geschichten schreiben konnte, erstaunte die Kinder: *„Man kann trotzdem fröhlich sein im Leben, auch wenn man früher etwas Schlimmes erlebt hat.“* So fasste ein Achtjähriger seine Erkenntnis zusammen.

Nicht jedem der damaligen Flüchtlingskinder gelang, was Dorrith Sim schaffte: Trotz der Verlusterfahrungen in ihrer Jugend konnte sie ihre Lebensfreude behalten und an andere weitergeben. Mit den zehn illustrierten Kindergeschichten wagt die Hofgeismarer Ausstellung bewusst einen starken und bunten Kontrast zum historischen Hintergrund und der Dokumentation tragischer Kinder-schicksale vor 80 Jahren. Mit diesem deutlichen Akzent richtet sich der Blick der Ausstellung von der Vergangenheit, auf die Zukunft. *„Ich finde, es ist egal welche Religion man hat, oder ob man eine andere Sprache hat. Alle Menschen sind gleich.“* Die Sicht der heutigen Kinder lässt hoffen.

**„Wir hoffen, dass wir bald bei dir sind“ - Erinnerungen an die „Kindertransporte“ aus dem Deutschen Reich vor 80 Jahren**

Ausstellung der Abteilung „Judaica Hassiaca“ im Stadtmuseum Hofgeismar

vom 28. April 2019 bis 14. Juli 2019.

Petriplatz 2

34369 Hofgeismar

Tel.: (05671) 4791

**Eintritt frei – Spenden willkommen!**

<b>Öffnungszeiten</b>	Montag 10 – 12h
Dienstag	10 – 12h
Mittwoch	15 – 18h
Donnerstag	10 – 12h
Freitag	17 - 19h
Samstag	geschlossen
Sonntag	11-13h u. 15-18h
Feiertags	11-13h u. 15-18h